

tet hatte, die er Montfort nannte, ging der Name auf das ganze Geschlecht über. Insgesamt 26 zwischen 1980 und 1996 entstandene Studien von B. über die „Montforter“ sind in der vorliegenden Festschrift vereinigt, darunter zwei hier erstmals publizierte: Die Grafen von Montfort und ihr Kampf und die Stadtherrschaft von Wangen (S. 59–70) und: Die Gräfinnen von Montfort und von Werdenberg im 13. Jahrhundert (S. 85–101). Mehrere Stammtafeln, ein ausführliches Register und ein Schriftenverzeichnis des Geehrten runden den Band ab.

M. S.

Angela KULENKAMPFF, Die Grafen von Montfort-Rothenfels und Montfort-Tettnang und ihr Kampf um ihre verbrieften Rechte 1453–1521, Montfort 49 (1997) S. 99–113, zeigt anhand der Prozesse der Grafen gegen die Truchsess von Waldburg, die Landvögte von Schwaben und das Innsbrucker Regiment um Pfandschaft, Lehen und Besteuerung durch das Reich den durch die Habsburger ausgeübten Druck.

Herwig Weigl

Herwig WOLFRAM, Wortbruch I. Nachträge zu „Salzburg, Bayern, Österreich“, MIOG 105 (1997) S. 467–471, ergänzt sein DA 53, 231 angezeigtes Buch um eine Miszelle über den Quellenwert des Briefes Theotmars von Salzburg (hg. von F. Lošek, MGH Studien und Texte 15, 1997, S. 138 ff.) für das frühe Auftreten von Ungarn an der Seite der Mährer sowie um einen Hinweis auf den Gebrauch des Bayernnamens als sorbische Fremdbezeichnung der Deutschen.

R. S.

Johann SCHMUCK, Ludwig der Bayer und die Reichsstadt Regensburg. Der Kampf um die Stadtherrschaft im späten Mittelalter (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 4) Regensburg 1997, Universitätsverlag, 424 S., Abb., ISBN 3-930480-07-7, DEM 139. – Im Unterschied zu anderen Reichsstädten stand Ludwig der Bayer der Freien Reichsstadt Regensburg nicht nur als König bzw. Kaiser, sondern auch als bayerischer Herzog gegenüber und hatte in dieser Funktion sogar mehr Rechte und Einkünfte in bzw. von der Stadt. Gleichwohl wurde Ludwigs Verhältnis zu Regensburg in der Literatur über seine Beziehungen zu den Reichsstädten bisher noch nicht eingehend behandelt. S. geht von den politischen Bedingungen im Raum Regensburg aus, wobei neben den herzoglichen Rechten in der Stadt selbst vor allem die wittelsbachische Dominanz in der Umgebung eine große Rolle spielte; sie engte den Handlungsspielraum der Stadt erheblich ein. So geriet die Stadt in eine prekäre Lage, als sich Ludwig der Bayer mit den aus der Stadt vertriebenen Auern verbündete, die einen „äußeren Bürgerverband“ mit dem Ziel der Unterwerfung der Stadt konstituierten. Mitglieder der Familie Auer, Vertreter des aus der hochstiftischen Ministerialität erwachsenen städtischen Adels, hatten seit 1330 versucht, zusammen mit den mächtigsten Vertretern der Münzerhausgenossen, den Gumprecht, die politischen und wirtschaftlichen Privilegien dieser Gruppen zu restaurieren und ein dauerhaftes Stadregiment zu errichten; das hatte zu innerstädtischen Auseinandersetzungen mit den Kaufleuten geführt. Ludwig der Bayer stand durch seine Parteinahme seit 1334, offiziell seit 1337 gegen die Stadt, die deswegen um ihre Privilegien fürch-